

Ein schwedisches Waldmärchen

(Nach einer Erzählung)

An einem schönen Sommertage war um die Mittagszeit eine Stille im Wald eingetreten. Die Vögel steckten ihre Köpfe unter die Flügel. Alles ruhte. - Da steckte der Buchfink sein Köpfchen hervor und fragte: „Was ist das Leben?“. Alle waren betroffen über diese schwere Frage. Eine Rose entfaltete gerade ihre Knospe und schob behutsam ein Blatt ums andere heraus. Sie sprach: „Das Leben ist eine Entwicklung.“ Weniger tief veranlagt war der Schmetterling. Lustig flog er von einer Blume zur anderen, naschte da und dort und sagte: „Das Leben ist lauter Freude und Sonnenschein.“ Drunten am Boden schleppte sich eine Ameise mit einem Strohalm, zehnmal länger als sie selbst, und sagte: „Das Leben ist nichts als Mühe und Arbeit.“ Geschäftig kam eine Biene von einer honighaltigen Blume zurück und meinte dazu: „Das Leben ist ein Wechsel von Arbeit und Vergnügen.“ Sie stellte sich vor, wenn sie den Honig aus den Blumen holt, das sei Vergnügen, aber wenn sie Waben baut, das sei Arbeit. Wo so weise Reden geführt wurden, steckte der Maulwurf seinen Kopf aus der Erde und sagte: „Was ihr für weise Reden führt! Man sollte wunder meinen, was ihr für gescheite Leute seid!“ Es hätte nun einen großen Streit gegeben, wenn nicht ein feiner Regen eingesetzt hätte, der sagte: „Das Leben besteht aus Tränen, nichts als Tränen.“ Dann zog er weiter zum Meer. Dort brandeten die Wogen und warfen sich mit aller Gewalt gegen die Felsen, kletterten daran in die Höhe und warfen sich dann wieder mit gebrochener Kraft ins Meer zurück und stöhnten: „Das Leben ist ein stets vergebliches Ringen nach Freiheit.“ Hoch über ihnen zog majestätisch ein Adler seine Kreise, der frohlockte: „Das Leben ist ein Streben nach oben!“ Nicht weit davon stand eine Weide, die hatte der Sturm schon zur Seite geneigt. Sie sprach: „Das Leben ist ein sich Sich-Neigen unter eine höhere Macht!“ Dann kam die Nacht. - In lautlosem Fluge glitt ein Uhu durch das Geäst des Waldes und krächzte: „Das Leben heißt, die Gelegenheit nutzen, wenn die anderen schlafen.“ Schließlich wurde es still im Walde. - In der Schule löschte der Professor, der über den Büchern gesessen hatte, die Lampe aus und dachte: „Das Leben ist eine Schule.“ Nach einer Weile ging ein Mann durch die menschenleeren Straßen nach Hause. Er kam von einer Lustbarkeit: Das Leben ist eine fortwährende Jagd nach Vergnügen und eine Kette von Enttäuschungen.“ Morgens wehte ein leichter Wind durch die Straßen: „Das Leben ist ein Rätsel.“

Auf einmal flammte die Morgenröte in ihrer vollen Pracht auf und sprach: „Wie ich, die Morgenröte, nur der Beginn des kommenden Tages bin, so ist das Leben der Anbruch der *Ewigkeit*.“